



Presseinformation

Datum: 13. März 2008

Hausanschrift: Heßstraße 128
80797 München
Telefon: 089 21233-03
Telefax: 089 21233-2606
Internet: www.wwa-m.bayern.de
E-Mail: poststelle@wwa-m.bayern.de
Verantwortlich:

Althergebrachte Flussbautechnik auch heute noch modern

Eine der ältesten wasserbaulichen Techniken, die Menschen in Mitteleuropa entwickelt haben, um sich vor den ausufernden Folgen von Hochwässern zu schützen ist der Einsatz von sogenannten Weidenfaschinen. Diese heute zu den ingenieurbioologischen Wasserbautechniken zählende Methode, Ufererosionen einzudämmen bedienen sich natürlicher Weidenschösslinge, welche zu ca. 2 langen wurstähnlichen Gebilden verflochten werden und längs zur zu sichernden Uferböschung eingebaut und mittels Steckhölzern fixiert werden. Die Weidenschösslinge treiben durch den ständigen Kontakt mit der feuchten Umgebung aus und verfestigen durch ihr feines und gleichzeitig kräftiges Wurzelwerk den Boden und damit die Ufer.

Diese traditionelle, schon seit dem Mittelalter bekannte und wahrscheinlich noch früher praktizierte Methode lernen 15 Studenten gerade in einem Workshop der Fachhochschule Weihenstephan auf einer „Lehrbaustelle“ fachlich begleitet durch das Wasserwirtschaftsamtes München kennen. Es gilt eine Außenkurve der Sempt kurz unterhalb der Schwillacheinmündung auf Wörther Gemeindegebiet vor Unterspülungen zu bewahren. Zusätzlich sollen sogenannte Lenkbunnen strukturelle Defizite der Gewässersohle in diesem Bereich wieder ausgleichen. Insgesamt sollen sich diese Maßnahmen vor allem positive auf die gewässerökologischen Verhältnisse in der Sempt auswirken

Wie Dr. Klaus Arzet, Leiter des Wasserwirtschaftsamtes München betont, „stellt das Münchener Amt sein wasserbauliches Know How und seine Erfahrung gerne jungen Menschen zur Verfügung, welche in Ihrer zukünftigen beruflichen Tätigkeit mit Wasserbau in Berührung kommen“ und verweist auf die langjährige Praxis der Mitarbeiter der Flussmeisterstelle Freising hin. Seine Behörde habe schon immer „eine Lanze für ingenieurbioologische Methoden gebrochen und setze diese ein, wo immer dies sinnvoll und die beste Lösung ist.“

Und Heinrich Rüter Dozent und Leiter des Workshops der Fachhochschule Weihenstephan ergänzt zustimmend „Wenn angehende Ingenieure aus diesem Workshop mitnehmen, dass traditionelle Methoden weder ineffizient noch teuer sein müssen, wäre schon viel gewonnen.“ Auch wenn man erst im nächsten Jahr sehen wird, wie sehr sich der Einsatz für die Wörther Sempt bezahlt gemacht hat, darf schon jetzt festgehalten werden, dass der „Weidenworkshop“ den Studenten großen Spaß bereitet.

